

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

28.11.1794 (Nr. 143)

Carlsruher

Freytags

1 7



Zeitung

den 28 Novemb.

9 4.

Mit Hochfürstlich - Marktgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Deuß, vom 15 Nov. Nachdem die Ueberschiffung der Garnison von Maastricht geschehen war, welche der holländischen Truppen ungerichtet, aus beiläufig 7000 Mann Kaiserl. Truppen bestanden hatte, so erschien den 11. d. ein französischer Offizier mit einem Trompeter am diesseitigen Ufer, mit dem Auftrage, die stiegende Brücke, welche zu dieser Ueberschiffung gebraucht worden sey, dürfe nun fernernicht mehr passieren. Gedachte Garnison ist einweilen in hiesiger Gegend einquartiert und dem Vernehmen nach für Velen bestimmt, von woher sie durch andre Truppen ersetzt werden soll. Die Hauptquartiere sind noch die nemlichen; das des Herrn G. F. J. Grafen von Clairfait zu Wehrheim, des Herrn Generals Krai zu Mühlheim und jenes der Herren Generale von Beaulieu und von Rinsky zu Wickem und auf dem Hause Heel. Die Garnison von Maastricht macht eine traurige Schilderung der jenseitigen Gegenden. Das Kaufhaus zu Köln ist versiegelt und die Minoriten - Kirche das Magazin, wo alle in Requisition genommene Waaren nach ihrer Ablieferung gewogen und aufbewahrt werden.

Münster, vom 16 Nov. Gestern hat man Nachricht erhalten, es sey eine große Anzahl Oesterreicher in den Gegenden von Doulmens 8 Stunden von hier, angekommen und würde da die Winterquartiere beziehen. Die Franzosen nähern sich mit starker Macht der Seite von Arnheim und also mehr und mehr Holland. Man hat daher nur theilweise Ueberschwemmungen veranstaltet. Die große Ueberschwemmung, wo die Dämme durchbohr werden und sodann das Wasser in dem Land dem Meer gleich steigt, hat aber noch nicht statt. Die Holländer griffen unter der

Regierung Ludwig des 14ten zu diesem Mittel und retteten dadurch Holland.

Wien, vom 16 Nov. Die aus der Festung Oelmütz entprungene französische Staatsgefängene, sind angeblich La Fayette und Beurnonville. Der eine, La Fayette, nahm seinen Weg durch das Gebürg nach Freudenthal zu. Beurnonville kam schon den nemlichen Tag Nachts um 11 Uhr in die Stadt Troppau an, wo er sich auf der Post für einen Arzt ausgab. Beide werden durch Estoffetten verfolgt.

Thal Ehrenbreitstein, vom 19 Nov. Allen Nachrichten aus Koblenz zu Folge, halten die Franzosen dajelbst igt gute Mannszucht. Inzwischen sind die Requisitionen noch häufig; vor einigen Tagen hat jeder Bürger 2 Heuder auf das Municipalitätshaus, wozu der gräflich Elzische Hof eingerichtet ist, liefern müssen und in voriger Woche mußten Betttücher nebst andern Leinen und Bettzeug geliefert werden. Die ganze Stadt scheint todt zu seyn, nirgends sieht man einen fröhlichen Blick. Ein Loth Brod kostet dormalen 14 Abus, die Maas Del 1 fl. Saumöl und vierthals Pfund Unsüßlich. Lichter bekommt man für 1 Reichsthaler. In der Karmeliterkirche ist das Magazin von Fettwaren, das Heymagazin in der St. Florinskirche und das Melmagazin bey den Franziskanern, aber nur im Kloster.

Wesel, vom 19 Nov. Vorgestern trafen der Generalfeldzeugmeister Alvinzi und Feldmarschall - Lieutenant von Werneck mit verschiednen hohen Officiers hier ein, und reisten wieder nach einem kurzen Aufenthalt ab. Man erfuhr, Generalfeldzeugmeister Alvinzi habe das Kommando der österreichischen Truppen in diesen Gegenden übernommen. — Das Hauptquartier des Generals von Clairfait soll nach Simburg an der Sahn

verlegt werden. — Täglich werden starke Transporte von Fourage und Lebensmitteln für die österreichische Armee hier abgeholt und größtentheils nach Arnheim gebracht. Die Franzosen versuchen noch täglich über die Waal zu gehen. Die Allirten versäumen nichts, um dieses Vorhaben zu vereiteln. Sollte es ihnen indes gelingen, wie jedoch nicht zu vermuthen ist, so werden sie mit Ueberschwemmungen zu kämpfen haben. — Das Hauptquartier des Herzogs von York ist in Utrecht, und Bergen, op Zoom und Geertruidenburg werden wirklich stark bombardirt.

Erlangen, vom 21 Nov. Auch bei dem fränkischen Kreiskonvent wird seit einiger Zeit ernstlich an den Frieden gedacht. Eben steht der fränkische Kreis im Begriff, sich mit dringenden und nachdrücklichen Vorstellungen zu Bewirkung des Friedens, und da dieser vor der Hand noch manche Bedenklichkeiten finden möchte, wenigstens zu Bewirkung eines Waffenstillstandes an Sr. Kaiserl. Maj. als das höchste Reichsoberhaupt und sodann auch an des Königs von Preussen Maj. als höchsten Mitstand des fränkischen Kreises zu wenden. Ueberdies wird der Kreiskonvent auch den schwäbischen, bairischen, oberrheinischen etc. Kreisen in Absicht auf übereinstimmende Entschliessungen, hievon societätsmäßige Kenntniß mittheilen, und es leidet wohl keinen Zweifel, daß auch diese dem eifrigen Patriotismus des fränkischen Kreises beitreten werden. Unter dessen machen es die gegenwärtigen Umstände doch noch immer notwendig, sich mit der Erhöhung der Reichsarmatur auf das Fünffache ernstlichst zu beschäftigen. Dieses ist auch ist ein Gegenstand der Berathschlagung des fränkischen Kreiskonvents, wobei das vor kurzem gedruckte: Gutachten der fränkischen Kreis-Extradeputation in der Sache den Reichs- und Kreiswehrrath, insbesondere den gesetzlichen Fuß der Mannschafstellung betreffend, zum Grunde gelegt wird.

Schreiben aus Siegburg, vom 21 Nov. Ueber die Lage und den Zustand der Stadt Köln, erhielt man ist noch folgende neuere und glaubhafte Nachrichten: Eine aus Köln ausgewanderte angesehene Person schlug einem Schifferknecht vor, gegen eine ansehnliche Belohnung einen Brief nach Köln und die Antwort darauf zurück zu bringen. Dieser nahm den Vorschlag an, und es gelang ihm wirklich, den Brief abzugeben, und in einigen Tagen mit der Antwort einzutreffen. Er suchte sich nemlich ein Plätzchen aus, wo gar keine Franzosen waren, und landete glücklich bei Zündorf, zwischen Köln und Bonn, diesseits Rheins. Nach dem Inhalt des Schreibens, welches der getreue Mercur überbrachte, sind aus einem einzigen Kaufmannsladen in Köln allein für 17,000 Gulden Tuchwaaren von den französischen Kom-

missarien in Requisition gesetzt und weggenommen worden. Bey der Wittib K. . . I ward beinahe eben so viel genommen und so nach Proportion in allen andern Handlungshäusern. Aus dem Keller der Wittib K. . . nn sind über 8000 fl. Werth an Weinen weggenommen worden. Das nemliche Verhältnis hat es mit allen übrigen Handlungsweigen. Nach dem fernern Inhalt dieses Schreibens kostet 1 Pf. Brod in der Stadt dormalen 10 Solz (beiläufig 14 kr.) 1 Pf. Butter 75 S. (1 fl. 50 kr.) 1 Meas. Milch 15 S., 1 Ey 6 Solz. u. s. w. — Von dem 3ten K. K. Artillerie Regiment zog gestern eine Abtheilung mit einigem Geschütz durch diese Stadt gegen Hadamer, wo diese Mannschaft die Winterquartiere beziehen wird. — Mit der Verlegung von General Clairfairs Hauptquartier nach Limburg scheint es endlich einmal Ernst zu werden. Gestern Nachmittags erging wirklich der Befehl zum Ausbruch an sämtliche in dieser Stadt und Gegend liegende militärische Quartiere. Das in Wahn (2 Stunden von hier) liegende General-Feld-Kriegs-Kommissariat soll seinem Befehl zufolge bereits morgen gegen Ditz im Nassauischen ausbrechen, dann die Kriegskasse, die Feld-Kriegs-Buchhalterey, das Verpflegsamt etc. mit ihrem Personale unverzüglich, doch dergestalten folgen, daß in den Nachtquartieren Niemand unterkommen gehindert wird, indem die sämtliche Beamten alle einen und denselben Weg einschlagen müssen. Wir haben dormalen 5 K. K. Generale in dieser Stadt, nemlich Otto, Staray, Davidovitch, Zolf und Fürst Keuf. — Ersterer wird jedoch heute oder morgen die Armee gänzlich verlassen und nach Oesterreich zurückkehren; auch der Fürst Keuf soll, wie es heißt, noch heute abgehen. — Neuere Briefe aus Wien melden, dem dajelbst dormalen anwesenden Feldzeugmeister Devins sey der Antrag gemacht worden, das Kommando von General Clairfairs Armee zu übernehmen, wogegen letzterer ein anderes eben so ehrenvolles Kommando erhalten soll. Clairfairs Hauptquartier wird also allem Ansehn nach ist wohl längstens bis Ende dieses Monats nach Limburg verlegt werden.

N. S. So eben bey dem Schluß dieses kommt ein neuer Befehl von dem General-Kriegs-Kommissariat an die Feld-Kriegs-Buchhalterey an, diese sollte noch bis zum 28. dieses hier bleiben. Auch der Major Ebert von dem Generalsstab, kam nebst mehreren zum Hauptquartier des Generals Clairfait gehörenden Personen diesen Morgen bereits hier an. Diese werden morgen ihre Reise nach Limburg fortsetzen. Nach Aussage dieser Personen machen die Franzosen wirklich Nime, in der Gegend von Wesel oder Dusseldorf über den Rhein zu setzen. General Clairfait gieng da-

her den 18. dieses, nachdem er einige Reitpferde vorausgeschickt hatte, mit der Post dahin ab. Vermuthlich dürfte durch diesen Umstand General Clairfais Abreise noch wohl um einige Tage verzögert werden.

Schreiben aus Siegburg, vom 22 Nov. Die in dieser Stadt und den umliegenden Dorfschaften geleante 4 (nicht 3) Ungarische Grenadier Bataillons brachen heute unter ihres Brigadiers, des Generalmajors von Zolt Anführung wirklich auf, um in den zwischen Frankfurt und Wezlar liegenden Dorfschaften die Winterquartiere zu beziehen. Morgen werden auch die zwischen hier und Mühlheim, in der Gegend von Sieglahr, Neunkirchen u. liegenden böhmischen Grenadierbataillons aufzubrechen beginnen. Die letzte Abtheilung derselben wird den 25ten dieses folgen. — General Albigny reiste nach Duisburg ab um nach General Clairfais Abgang das Kommando über die in dieser Gegend stehenden Truppen zu übernehmen, dieses Generals Hauptquartier wird in gemeldter Stadt seyn. — General Kray bleibt in Mühlheim am Rhein. Heute gieng auch ein Theil des in der hiesigen Abtey errichteten Spitals Marienheim, um für neu ankommende Kranke Platz zu machen. Es heißt, General Graf Clairfait wolle das Kommando der großen Armee ganz niederlegen. Der Plan zum künftigen Feldzug soll seyn, ins obere Elsäß einzudringen.

Mainz, vom 22 Nov. Versöhne Nacht brach in dem Bierhaus des hiesigen Laboratoriums ein Feuer aus, das jedoch durch die herbeigeeilte Hülfe nicht weiter um sich greifen konnte, sondern bloß der Schaden bey der Einäscherung dieses kleinen Gebäudes blieb.

Lagertel, vom 21 Nov. Der Feind stellte abermal ein starkes Viquet nach Biegenheim; seine Arbeit wird mehr von uns gestört, als die Unruhe von ihm. Vom 20ten. Der ganze Tag lief beinahe ohne Schuß ab.

Frankfurt, vom 23 Nov. Die letzten Nachrichten von Mainz enthalten wenig von Bedeutung. Das Dorf Biegenheim ist vom Feind wieder verlassen worden. Am Rhein weiter hinunter ist es ganz ruhig. Das Hauptquartier des Grafen von Clairfait ist noch immer zu Meerheim. Die Besatzung von Mastricht wird, wie es heißt, nach Polen gehen und dagegen andre Truppen an den Rhein kommen. — In Holland suchen die Franzosen immer tiefer einzudringen und häufen sich deswegen stark bey Arnheim.

Frankfurt, vom 24 Nov. Heute Mittag ist das erste Bataillon der Königl. Preussischen Garde abermals zur Cantonirung hier eingerückt. — Vorgestern Mittag sind 500 sogenannte Rothmäntel (Serasaner) in Mainz angekommen; es sollen noch 1000 derselben folgen. Diese Leute sahen fürchterlich aus, waren aber munter. Die Officiers hatten sehr schöne und viele Pferde. Seit

einigen Tagen ist es bey Mainz ganz stille, und kein Schuß mehr gefallen.

Mannheim, vom 24 Nov. Das Feuern von der Mühlau und aus den Flecken auf die feindlichen Arbeiter dauert noch fort, wird aber eben so wenig, als in den ersten Tagen vom Feind erwidert, welcher auch so viel man bemerken kann, noch kein Geschütz in seine neue Werke eingeführt hat. Es ist unterdessen nicht zu läugnen, daß die feindlichen Arbeiten täglich mehr einen offensiven Zweck zu verrathen scheinen, daher man auch gegen alle mögliche Fälle sich in Verfassung zu setzen und alle Vorkehrungen zu treffen anfängt, welche Klugheit und Vorsicht erfordern.

Mannheim, vom 25 Nov. Nach eingegangnen Nachrichten von Mainz errichteten die Franzosen vor Nombach eine Batterie von 4 Kanonen. Seit einigen Tagen befinden sich auch Pontons von ihnen zu Oppenheim. Gestern Nachmittags führten die Franzosen auf eine von ihren Redouten unsern Flecken gegenüber mehrere Kanonen auf. Noch immer arbeiten sie an der 4ten Redoute, der Mühlau gegenüber, von wo aus man unaufhörlich bis diesen Morgen auf ihre Arbeiter feuert. Heute kann man wegen dem zu starken Nebel wieder nichts vom sentsseitigen Rheufer sehen.

Frankfurt, vom 25 Nov. Aus Holland erhält man keine andre Nachrichten, außer daß der Britten Hauptquartier den 12. dieses noch zu Arnheim war, man hörte daselbst noch den Kanonendonner, welcher besonders gegen das Fort St. Andre gerichtet ist, dieses wird aber noch mächtig vertheidigt, um den Franzosen den Uebergang über die Waal von Seiten der Insel Bommel zu verwehren. Man setzt hinzu, diese letztere scheinen ihr ernstlich Bergopzoom und Breda angreifen zu wollen. Seit einigen Tagen kamen um diese beyde Plätze viele Kanonen und Mörser an.

Mannheim, vom 26 Nov. Noch immer arbeiten die Franzosen an ihrer 4ten Redoute; hinter dem Wasserferdam, welcher den Rhein umgiebt, der Mühlau gegenüber, haben sie ein neues Werk angefangen. Unsererseits fährt man noch beständig fort, mit großem und kleinem Geschütz, sowohl aus den Flecken, als von der Mühlau auf ihre Arbeiter zu feuern, und man macht die besten Anordnungen, um den Feind, im Fall eines Angriffs aufs heftigste zurückzuschlagen. Mehr als 100 Kanonen, sowohl aus den Flecken und der Rheinschanze, als von der Mühlau sind gegen sie gerichtet.

Frankfurt, vom 26 Nov. Aus Holland vernimmt man: Des Herzogs von Yorks Hauptquartier wäre den 17ten dieses zu Utrecht gewesen und in dieser Zeit hätten die Franzosen Bergopzoom und Gertruidenburg heftig bombardirt. Den 14ten dieses fuhren sie noch

fort, Thiel zu bombardieren, allein auf das Fort St. Andre hörte man nicht mehr kanoniren, man vermuthet daher, es müßte wieder in der Franzosen Gewalt gerathen seyn. Die holländischen Kanoniere, welche sich nach Arnheim begaben, erhielten Befehl, nach Dordrecht zu marschieren. — Seit einigen Tagen verhalten sich die Franzosen um Mainz herum ganz ruhig, man sagt: In dasigen Gegenden wären französische Commissairs angekommen, und es sey wirklich von Friedens-Unterhandlungen, oder wenigstens von einem einseitigen Waffenstillstand die Rede. — Der Churfürst von der Pfalz hat die Getraide-Ausfuhr aus Bayern nach der Schweiz erlaubt.

Frankreich.

Paris, vom 15 Nov. Bey Gelegenheit einer Discussion, welche gestern über den gegenwärtigen Zustand Frankreichs statt hatte, machte Barrere den Vorschlag, die Ausschüsse anzuweisen, zweckmäßige Gesetze über die Organisation der republikanischen Konstitution zu entwerfen. Peller und Tallien rebeten Barrere wegen dieses Vorschlags hart an und erklärten denselben für eine Falle, um der revolutionären Regierung ein Ende zu machen und die Aufmerksamkeit der Ausschüsse von den Feinden der Freiheit und des Volks abzulenken. Es ist sehr auffallend, sagte unter andern Tallien, daß die konstitutionelle Regierung icht von den nämlichen Menschen verlangt wird, welche noch vor kurzem nur durch Schrecken und Blutgerüste herrschen wollten. . . . Sollte sich ihr Verlangen nicht bloß darauf gründen, weil die höchste Gewalt nicht mehr in ihren Händen ist? Oder suchen sie vielleicht ihre Verbrechen und Grausamkeit vergessen zu machen? . . . Beym Schluß ließ Tallien merken, man könnte wohl auch durch solche Vorschläge die Meinung in Aufnahme bringen wollen, als ob eine Faktion existire, die den Frieden unter erniedrigenden Bedingungen erkaufen wolle, und fuhr dann so fort: Ja wir wollen Frieden; aber einen ehrenvollen und partiellen, um einstens noch an den Ufern der Rhense die tyrannische Regierung stürzen zu können, welche uns den Krieg auf eine so grausame Art macht. Barrere wollte auf die ihm gemachte Vorwürfe antworten; die Versammlung gieng aber zur Tagesordnung über. Was Tallien von Frieden gesagt hat, scheint völlig der allgemeinen Stimmung zu entsprechen. Ganz Paris, ganz Frankreich hallen täglich

wieder mehr und lauter von dem Wunsch nach Frieden und die hier eingetroffene Nachricht von den Ausrüstungen des Churfürsten von Mainz zu Regensburg, erfüllte alles mit Freude. Einige öffentliche Blätter machen die Bemerkung, auf diese Nachricht habe der Heilsausschuß um Erlaubniß angefragt, zwei Repräsentanten in einem geheimen Auftrage abzuschicken und man glaubt so ziemlich allgemein, dieselbe seien nach Baden in der Schweiz gegangen, woselbst, wie man weiter wissen will, bereits kaiserl. und königl. Preussische Abgesandten eingetroffen seyn sollen. Daß es übrigens unsrer Regierung Ernst ist, den Krieg gegen Großbritannien fortzusetzen, hat auch seine Richtigkeit. Nicht nur werden zu Brest, Rochefort, Cherbourg &c. die Schiffbrüstungen mit größrer Thätigkeit, mehr als jemals, fortgesetzt, sondern erst kürzlich gieng auch ein Geschwader nach Westindien ab und 2 andre sind im Begriff, eben dahin unter Segel zu gehen. — Man fängt an, sehr lebhaft die nachtheiligen Folgen des Maximums und der Requisitionen zu fühlen. Ackerbau und Handel sind dabey beynahe ganz zu Grund gegangen, so daß man ohnerachtet der diesjährigen sehr reichen Erndte Getraidemangel befürchtet, und von 800,000 Ueberrieken, welche für die Armeen bestellt waren, nur 200,000 geliefert werden konnten. Die Versammlung hat zwar durch Milderung der dahin einschlagenden Gesetze dem Uebel abzuhelfen gesucht; aber das geschene läßt sich natürlich nicht ungeschehen machen. — Die Volksrepräsentanten bei der Nord-Armee schreiben, die in den eroberten Ländern gemachte Beute seye sehr groß und 4000 Stück Hornvieh auf dem Weg nach dem Innern.

Preußen.

Berlin, vom 18 Nov. Vorgestern gieng der Adjutant des russisch-kaiserl. Generals, Grafen von Suworow Hr. v. Hesse, als Eilbothe hier durch nach Potsdam, um Sr. Majestät dem König die Nachricht zu bringen, daß sich Warschau den Oten der russischen Armee ergeben habe, nachdem vorher den Einwohnern im Namen Ihrer Majestät der Kaiserinn Sicherheit des Lebens und Eigenthums: ja selbst Vergessenheit des Vergangnen, feyerlich zugesagt worden.

Vermischte Nachrichten.

An der bösnischen Gränze haben die Türken gegen ein österreichisches Viket Feindseligkeiten ausgeübt, auf gezeigten Ernst sich jedoch wieder zurückgezogen.

RELATA RETULI.